

Kurse und Weiterbildung

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl
scolastic grischun**

Band (Jahr): **31 (1971-1972)**

Heft 3

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Nutzungsbedingungen

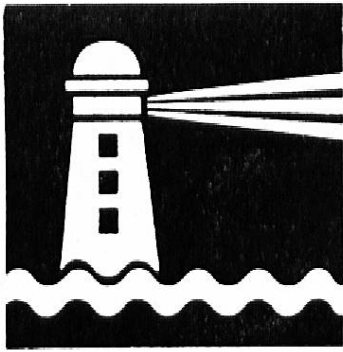
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Kurse und Weiterbildung



Bündner Verein für Handarbeit und Unterrichtsgestaltung

Einige Gedanken zur Lehrerfortbildung in Graubünden

Jeder Lehrer, der sich ehrlich bemüht, seine schwere Aufgabe nach bestem Können zu erfüllen, bedarf zweierlei: **Erholung** und stete **Weiterbildung**.

Aber weder die Erholung, noch die Fortbildung dürfen sich allein auf Ferienwochen beschränken. Genau wie ein gesunder Körper der täglichen Erholungsphasen bedarf, so

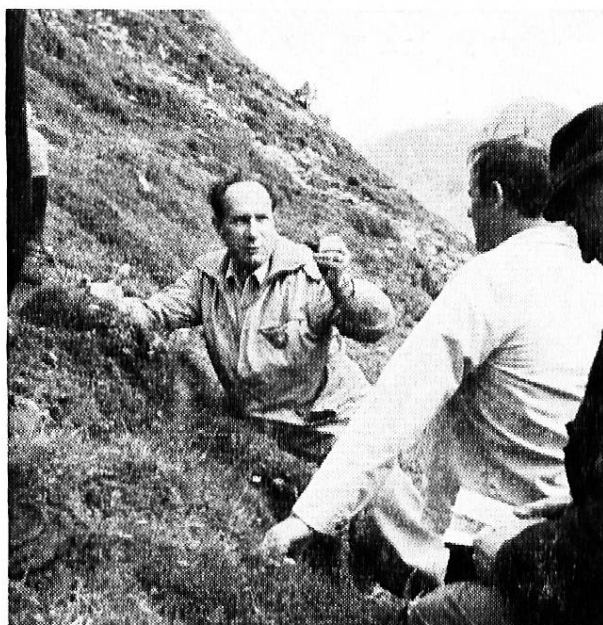
leuchtet ein gesunder Geist nach dauernder Aufnahme. Der gute Lehrer weiss, dass neben dem Studium einer Fachzeitschrift der Gedankenaustausch an Tages- oder Abendkursen ihm ein stetes Anliegen sein muss. Und dazu bieten ihm die Stufen- und Fachkonferenzen sowie die Kurse des Bündner Vereins für Handarbeit und Unterrichtsgestaltung über das ganze Jahr eine reichhaltige Auswahl an Weiterbildungsmöglichkeiten. Es muss uns klar sein: In der Lehrerfortbildung gibt es keine obere Altersgrenze oder Abschlusskurse wie im Militärdienst, — solange

eine Lehrerin oder ein Lehrer im Schuldienst steht, ist er oder sie fortbildungswürdig. Jede Lehrkraft braucht von Zeit zu Zeit neue Impulse, um in der Schulführung nicht festzufahren. Isolation und Treten an Ort sind für Schüler und Lehrer ein Greuel.

Nun wissen wir, eine breitangelegte und gezielte Lehrerfortbildung kann Bewährtes in unserem Schulwesen festigen — sie kann aber auch, wo es angezeigt erscheint, Althergebrachtes in nützlicher Frist verändern und reformieren.

Solange es aber darum geht, jedes Jahr einige unverbindliche Kurse anzubieten, schweben wir in einer dauernden Fortbildungsproblematik. Die Kluft zwischen dem voraus-eilenden Roboterlehrer, der sein Schulzimmer in alle Himmelsrichtungen verkabelt und dessen Herz man nur noch über Mikrofon und Lautsprecher klopfen hört — und dem zurückgebliebenen Extrem des pädagogischen Eremiten — diese Kluft wird schliesslich unüberbrückbar.

Ich betone nun: Das **Schwerge-**



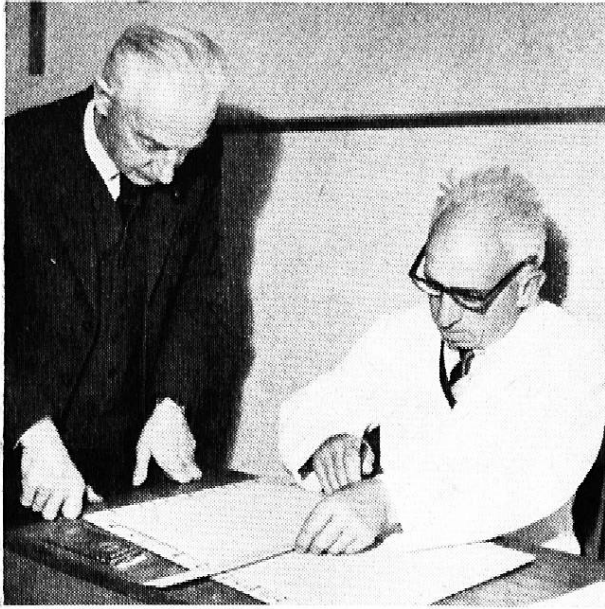
wicht der Lehrerfortbildung muss der Lehrerpersönlichkeit **freiwillig** überlassen bleiben. Die Einsicht muss einfach durchgreifen: Sicherheit im Beruf bringt Freude für den Beruf.

Nun aber kennen wir den breiten Fächer der Forderungen an die zeitgemässe Schule von heute. Und einige der Forderungen sind tatsächlich auch aktuell und dringend genug!

So bin ich überzeugt: Hier vermag lediglich ein **weises Obligatorium** die nötige Wirkung zu erzielen. Es geht manchmal wirklich darum, dass die gesamte Lehrerschaft einer bestimmten Stufe im Interesse des Schülers und der Schule sich für ein dringendes Problem hellhörig hält und auch bereit ist, an einem Kurs sich das entsprechende Grundwissen anzueignen. Man hat in einzelnen Kantonen mit diesen regelmässigen Obligatorien nur gute Erfahrungen gemacht.

Ich möchte Ihnen drei Pfeiler für eine mögliche Realisierung der Bündner Lehrerfortbildung vorlegen:





1. Die dauernde Fortbildung aller Lehrer während ihrer ganzen Dienstzeit (z. B. jährlich 4 bis 5 Tage) zur Einführung neuer Aufgaben, neuer und bewährter Methoden, neuer Lehr- und Arbeitsmittel, muss obligatorisch werden. Aber erschrecken wir nicht: dabei denke ich nicht an ein neues Obligatorium, sondern in erster Linie an eine Umstrukturierung unserer bestehenden Kreis- und Bezirkskonferenzen. Mindestens jedes zweite Jahr würden die Inspektoren, vielleicht in Zusammenarbeit mit der Präsidentenkonferenz des BLV, den Konferenzen eine vordringliche Kursliste zur Auswahl unterbreiten.

In der ersten Herbstkonferenz werden die Traktanden des BLV besprochen. Die zweite Herbst- und die Winterkonferenz könnten nun ausschliesslich der Weiterbildung in den Stufen reserviert bleiben. In einer Frühlingskonferenz würde ich mir wünschen, dass die Geselligkeit unter den Lehrern der Region gepflegt wird. Auch könnte zu-

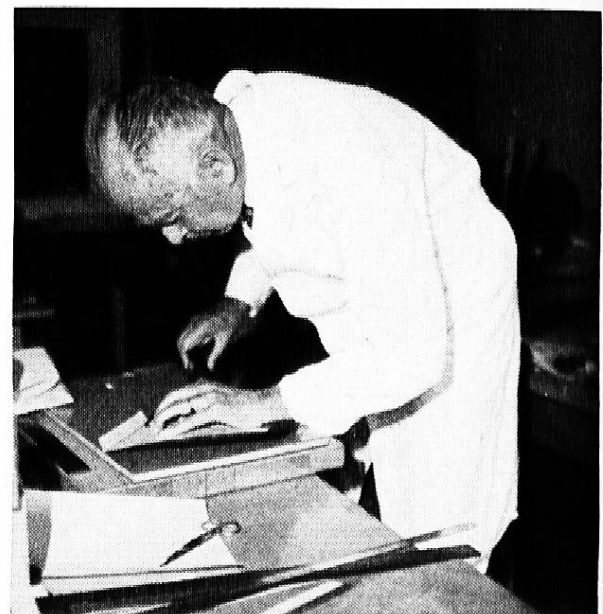
gleich das nächste Jahresprogramm festgelegt werden.

Aber nun zurück zu den Arbeitskonferenzen: Ich kann mir vorstellen, dass sich ohne weiteres gelegentlich die Stufen von zwei bis drei benachbarten Kreiskonferenzen zu einer regionalen Fortbildungskonferenz zusammenschliessen könnten.

Wo sind aber die Kursleiter? Natürlich ist eine entsprechende Kaderausbildung aus den eigenen Reihen entscheidend für das Gelingen.

So wichtig wie eine Fortbildungsreform scheint mir eine dauernde Leiteraus- bildung. An unseren laufenden Bündner Lehrerfortbildungskursen stellen wir immer wieder fest, dass wir in allen Talschaften ausserordentlich tüchtige Lehrerinnen und Lehrer besitzen. Überall wartet man ja auf den Bezug des Zentrums Le Pâquier, das in erster Linie der Kursleiteraus- bildung dienen soll.

2. Neben dieses, nach meiner Ansicht vernünftige allgemeine Obli-



**Teilnehmer
an freiwilligen kantonalen
Fortbildungskursen
im Jahre 1971**

| | Kursart: | | | | | | | | | | | | | | | | Total |
|--------------------------|---------------------------|------------------------------|-------------------------------|------------------------|------------------------|--------------------------------|---------------------------------------|----------------------|------------------------------|------------------------|---------------------|----------------------|----------------------------------|----------------------------------|-------------------|---|-------|
| | Kurs 1: Schulfunk/Tonband | Kurs 2: Werken und Gestalten | Kurs 3: Singen und Musizieren | Kurs 4: Schulfernsehen | Kurs 5: Handarbeiten U | Kurs 6: Malen mit Wasserfarben | Kurs 7: Mathematik in der Volksschule | Kurs 8: Handarbeiten | Kurs 9: Werken und Gestalten | Kurs 10: Pilzexkursion | Kurs 11: Buchbinden | Kurs 12: Schulgesang | Kurs 13: im Zeichnungsunterricht | Kurs 14: Unterrichtsgestaltung M | Kurs 15: Zeichnen | Kurs 16: Sprachbetrachtung in neuer Sicht | |
| | Chur | Tiefencastel | Disentis | Chur | Rabus | Chur | Landquart | Poschiamo | Scuol | Lenz | Schiers | Stels | Chur | Illanz | Zuoz | Landquart | |
| Churer Rheintal | 10 | | 3 | 7 | 2 | 5 | 13 | | | 6 | 4 | 6 | 5 | 5 | | 20 | |
| Prättigau/Davos | 1 | | 1 | | | 3 | 3 | | | 2 | 1 | 1 | 1 | 1 | | 15 | |
| Oberland | | | 15 | 1 | 14 | | 3 | | 1 | 1 | 3 | | 3 | 5 | | 5 | |
| Schanfigg/Churwaldnertal | 2 | 4 | | | | | 5 | | | | | | | | | 1 | |
| Hinterrheintal | 3 | | 5 | | 1 | 1 | 7 | | | | | | | | | 1 | |
| Albula/Oberhalbstein | | 8 | 1 | | | 1 | 1 | | | | | | | | | 2 | |
| Engadin/Münstertal | | | 2 | | | 3 | 3 | | 11 | 1 | | | | | | 2 | |
| Puschlav | | | | | | | | 26 | | | | | | | 26 | | |
| Bergell | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Misox/Calanca | | | | | | | | | | | 1 | | | | | | |
| Ausserkantonale | 4 | | 2 | 1 | 2 | | 3 | | 1 | 1 | | 1 | 1 | | | 1 | |
| Total | 20 | 12 | 29 | 9 | 19 | 6 | 38 | 26 | 13 | 11 | 9 | 8 | 10 | 11 | 26 | 47 | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |

gatorium, muss die praktische Berufsbildung der Junglehrerinnen und Junglehrer während der ersten drei bis fünf Jahre durch eine intensive Betreuung und Hilfe von erfahrenen Lehrkräften dazukommen.

3. Nicht fehlen darf selbstverständlich die schon gut eingespielte freiwillige Lehrerfortbildung. Ungefähr

ein Viertel der Bündner Lehrerschaft nutzt die Angebote.

Mit fortschreitender Lehrerfahrung wächst der Drang nach einer umfassenden Ausbildung. Und je mehr wir von diesem Dreieck Kind/Stoff/Lehrer wissen, umso eher gelingt uns eine freudige Schulstube-gemeinschaft.

Toni Michel, Chur.